erwähnt, die Aktivitäten und Ziele, die die Teilnehmer mit ihren Arbeiten verfolgen, sehr unterschiedlich waren. Obwohl Coates zu Beginn etwas eingegrenzt hatte, auf welcher Ebene der Zukunftsforschung in diesem Seminar der Schwerpunkt liegen sollte (siehe oben), schien es dennoch so, dass die Teilnehmer sehr unterschiedliche Herangehensweisen vertraten. Hilfreich wäre gewesen, wenn die Vortragenden zu Beginn ihrer Ausführungen ihre eigene Perspektive etwas erläutert hätten. Ebenso wäre es in diesem Zusammenhang auch dienlich gewesen, wenn die „strategische Zukunftsanalyse" sich doch etwas mehr des vielleicht weniger spektakulären Datensammelns angenommen hätte. Überlegungen, wie es denn nun möglich sei, systematisch über die Beschreibung der Gegenwart hinaus zu gehen, schienen deshalb etwas in der Luft zu hängen. Dies wurde insbesondere deutlich an einigen Vorträgen, in denen rechnergestützte Datenbanken und Expertensysteme vorgestellt wurden. Hier wurden recht ausführlich verschiedene Möglichkeiten vorgestellt, die verschiedenen Daten miteinander zu verknüpfen und graphisch aufzuarbeiten. Die Fragen jedoch, wie die Qualität der Daten und vor allem auch ihre Aktualität gewährleistet wird, war weniger Gegenstand der Untersuchungen. Allerdings muss hier angemerkt werden, dass es sich bei den vorgestellten Expertensystemen z. T. um kommerzielle Produkte handelte. Das Hauptinteresse besteht in diesem Fall naturgemäß vorrangig darin, dem Kunden möglichst viele Features zu bieten, wobei die Daten nur zur Demonstration des Expertensystems dienen.

Als neue Probleme und Fragen, mit denen sich die Foresight Community konfrontiert sieht, wurden Fragen identifiziert, die mit der Globalisierung zusammenhängen. Insbesondere wurde die Frage, wie „Global Governance" gestaltet werden kann, als sehr wichtig eingeschätzt. In diesem Zusammenhang wäre es wünschenswert gewesen, wenn die Veranstalter ihre Erwartungen bezüglich Foresight formuliert hätten. Es wäre interessant gewesen zu hören, welche Fragen sie mittels Foresight-Methoden hoffen beantworten zu können und welchen Stellenwert sie diesen Antworten einräumen würden.

Auch wenn eines der Ziele des Seminars die Exploration neuer Methoden war, so wurde doch immer wieder auf bekannte und altbewährte Methoden verwiesen wie Delphi, Scenario building und Roadmapping. Von einem Teilnehmer wurde hervorgehoben, dass es sich hierbei wesentlich um ein förderpolitisches Problem handeln würde. Projektanträge, die nicht auf alte und bekannte Methoden zurückgreifen, werden von den Gutachtern negativ bewertet, so dass neue Methoden nicht die Gelegenheit bekämen, sich in der Praxis zu bewähren.

Abgesehen von diesem strukturellen Grund für den Mangel an validierten neuen Methoden, wurde von einigen Teilnehmern im Laufe der Veranstaltung des Öfteren auf die Reflexion über die Geschichte verwiesen. Die historische Betrachtung der Innovationsprozesse könne gerade helfen, die ihnen innewohnende Dynamik zu erkennen und somit auch das Bewusstsein für unerwartete Entwicklungssprünge zu schärfen.

«

Kolloquium „Globale Umweltveränderungen, Wasser und Gesellschaft"

Das Wissenschaftliche Zentrum für Umweltsystemforschung der Universität Kassel feiert 10jähriges Bestehen

Kassel, 28. April 2004

von Karl-Heinz Simon, Wissenschaftliches Zentrum für Umweltsystemforschung, Universität Kassel

Das Kolloquium

Das Wissenschaftliche Zentrum für Umweltsystemforschung der Universität Kassel feierte mit einem Jubiläumskolloquium am 28. April sein 10jähriges Bestehen. Dass Kolloquium stand unter dem Titel „Globale Umweltveränderungen, Wasser und Gesellschaft". Am Vormittag standen zwei Vorträge auf dem Programm, die etwas grundsätzlicher die Thematik der Nachhaltigkeit aufgriffen. Frau MinDirig'in *Cornelia Quennet-Thielen* vom BMU erläuterte die Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung und verwies auf zahlreiche Herausforderungen für Wissenschaft und Politik in diesem Zusammenhang. Prof. Dr. *Armin Grunwald* griff diese Herausforderungen in seinem Vortrag auf und stellte Anforderungen an gute wissenschaftliche

Praxis dar, die im Rahmen von Nachhaltigkeitsforschung erfüllt werden sollten.

Der Nachmittag stand ganz unter dem Thema Wasser, einem der Forschungsschwerpunkte am Zentrum. Zunächst berichtete der geschäftsführende Direktor des Zentrums, Prof. Dr. *Joseph Alcamo*, über Ergebnisse von modellgestützten Analysen zu Veränderungen im globalen Wassersystem und deren Konsequenzen für Umwelt und Gesellschaft, also auch für die zukünftige Versorgungssicherheit in diesem Bereich. Diese Analysen werden in Kassel insbesondere mit dem Modell WaterGAP durchgeführt, mit dem Wasserdargebot und Wasserentnahme in den Flussgebieten weltweit berechnet werden können. Anschließend stellte Prof. Dr. *Andreas Ernst* neuere Ansätze der Modellierung dar, mit denen Nutzungsverhalten z. B. auf der Ebene von Haushalten simuliert wird. Insbesondere sollen dabei, mit der Methode der agentenbasierten Modellierung, Erkenntnisse über Entscheidungen angesichts von zukünftiger Wasserknappheit gewonnen werden. Auf die institutionellen Aspekte in der Wasserversorgung wurde in einem Vortrag von Prof. Dr. *Claudia Pahl-Wostl* eingegangen und es wurde dargestellt, wie Modellierungsansätze mit partizipativen Methoden verknüpft werden können. Zum Abschluss des Vortragsreigens stellte Prof. Dr. *Wolfram Mauser* neuere Erkenntnisse aus den GLOWA-Projekten (Globaler Wandel des Wasserkreislaufs) vor, u. a. zum Zusammenspiel von Entscheidungen in der Landwirtschaft (für bestimmte Kulturen) und Niederschlagsereignissen an anderen Stellen in Europa.

Die Veranstaltung wurde durch eine Würdigung der Arbeiten des Zentrums durch den Präsidenten und den Vizepräsidenten der Universität Kassel sowie durch die Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats des Zentrums, Dr. *Jill Jäger*, umrahmt.

Das Wissenschaftliche Zentrum

Das Wissenschaftliche Zentrum für Umweltsystemforschung ging aus Vorläufereinrichtungen an der Universität Kassel hervor, die noch bis in die Gründungsphase der Universität in den 70er Jahren zurückreichen. Prof. Dr. E.-U. von Weizsäcker hatte als Gründungspräsident großen Wert auf die Etablierung interdisziplinärer Einrichtungen als Ergänzung der traditionellen Gliederung in Fachbereiche gelegt. Das Zentrum ging aus dem Zentrum Mensch-Umwelt-Technik hervor, in dem in den 1980er Jahren auch Arbeiten zur Technikfolgenabschätzung im engeren Sinne durchgeführt wurden, u. a. mit einem Projekt zu „Alternativen landwirtschaftlicher Produktionsweisen“ für den Deutschen Bundestag. Mit Umorganisation unter dem Label „Umweltsystemforschung“ traten dann in den 1990er Jahren stärker globale Fragestellungen in den Vordergrund, so dass derzeit globale Wasserstudien, Analysen von Landnutzungsänderungen und Szenarienanalysen (z. B. im Rahmen des Millennium Ecosystem Assessment) einen wesentlichen Teil der Arbeiten am Zentrum umfassen. Diese Arbeiten werden in einer Forschungsgruppe „Globale und regionale Dynamiken“ durchgeführt. Ein weiterer Schwerpunkt arbeitet an der Schnittstelle Gesellschaft/Umwelt mit verhaltenswissenschaftlichen Konzepten und Modellen, aber auch mit Analysen zu alternativen Lebens- und Wirtschaftsweisen. Ein Dritte Forschungsgruppe arbeitet mit der Methode der Umweltbilanzierung, u. a. zur Ermittlung günstiger Strategien zur Umgestaltung von Plattenbauten in Osteuropa.

Weitere Informationen über die Webpage des Zentrums http://www.usf.uni-kassel.de oder per E-Mail simon@usf.uni-kassel.de.

«

Symposium „Netzbasierte Kommunikation und das Verhältnis von Identität und Gemeinschaft“

Tagung des CULTMEDIA-Netzwerkes an der Universität des Baskenlandes

San Sebastian, Spanien, 23. - 24. April 2004

Tagungsbericht von Gotthard Bechmann, ITAS

Das „European Network on Cultural Diversity and New Media (CULTMEDIA)” ist ein interdisziplinärer und multinationaler Kooperationsverbund, an dem derzeit Partner aus acht europäischen Ländern beteiligt sind. Die Gründung des Netzwerks fand im September 2002 im Rahmen eines Symposiums an der Akademie der Wis-